

Quelle:
Junge Welt
10.12.2004

Zentrum Moderner Orient
Pressespiegel
www.zmo.de



Junge Welt vom 10.12.2003

Feuilleton

Ein Mann der akademischen Sorgfalt Zum Tod des Islamwissenschaftlers Gerhard Höpp

Wolfgang G. Schwanitz

Der Arabist und Islamwissenschaftler Gerhard Höpp ist am Sonntag im Alter von 61 Jahren in Berlin verstorben. Bekannt war Höpp als Gelehrter der Geschichte der Araber, darunter der Geschichte von Muslimen in Berlin-Brandenburg und im deutschsprachigen Raum. Zuletzt saß er an einem Buch über Essad Bey, einen Biographen des Propheten Mohammed. Höpp studierte Arabistik in Leipzig. Als Assistent promovierte er zum Bürgertum Arabiens. Dann war er Übersetzer beim Allgemeinen Deutschen Nachrichtendienst, bis er 1975 an die Akademie der Wissenschaften ging. Dort habilitierte er sich zur Bewegung der arabischen Nationalisten. Ämter zogen ihn nicht an. Professor wollte er nicht werden, lenkte aber ein. Als Leiter des Bereiches für Geschichte der Entwicklungsländer widmete er jungen Leuten viel Zeit.

Am Institut für Weltgeschichte forschte er zu Arabern und Muslimen Mitteleuropas. Das lag auf der Linie einer Leipziger Tradition, die von Lothar Rathmann begründet wurde.

Er träumte davon, in Kairos Bibliotheken herumzustöbern. Indes überraschte ihn der Mauerfall. Mit Westdeutschen kamen neue Aufgaben. Er hat das generell begrüßt. Seinen Reisetraum erfüllte er sich 1996 in Kairo. Abgesehen von einer Fahrt nach Jemen, nahm er jedoch keine Einladungen mehr wahr. Wer ihn kannte, lernte sein enormes Wissen, seine tiefe Liebe zum Fach und seine akademische Sorgfalt schätzen. Er nutzte drei orientalische und die herkömmlichen Sprachen Europas. Glücklicherweise war er, wenn er in Ruhe forschte. Nach der sogenannten Einheit war er am Berliner Zentrum Moderner Orient einer der letzten Ostdeutschen. Jüngst erkundete er das Schicksal von Arabern im »Dritten Reich«. Als Nahosthistoriker hat Gerhard Höpp die Geschichte von Muslimen in Mitteleuropa im Fach etabliert. Er lebt nicht nur in den Gedanken seiner Freunde fort, sondern auch in seinen Werken, darunter ein Berliner Stadtführer für Orientalisten. Wolfgang G. Schwanitz